
Verkündigung der Annahme und Rache

«...um zu verkündigen das angenehme Jahr des Herrn und den Tag der Rache unseres Gottes, und um zu trösten alle Trauernden» (Jesaja 61,2).

Wir wissen, daß diese Schriftstelle von dem Herrn Jesu Christo handelt, denn dafür haben wir die Bürgschaft von seinen eigenen Lippen. Als er diesen Abschnitt in der Synagoge zu Nazareth gelesen hatte, sagte er: «Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren» (Lukas 4,21). Es ist Jesus von Nazareth, den der Herr gesalbt hatte, den Gefangenen eine Erlösung und den Blinden das Gesicht zu verkündigen, und unser Text sagt uns, daß er auch gesandt wurde, eine Proklamation zu erlassen, welche das angenehme Jahr und den Tag der Rache ankündigte.

Beachtet den Ausdruck wohl, *zu proklamieren*, weil eine Proklamation die Botschaft eines Königs ist, und in dem Wort eines Königs ist Gewalt. Der Herr Jesus kam in die Welt, um den Willen des Königs aller Könige zu verkündigen. Er sagte: «Ich bin gekommen in meines Vaters Namen» (Johannes 5,43), und wiederum: «Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat» (Johannes 7,16). Jedes Wort des Evangeliums ist gedeckt durch die Autorität des «ewigen, unsterblichen, unsichtbaren Königs», und wer es verwirft, der ist des Hochverrats an Jehova, dem Gott über alles, schuldig. Das Evangelium hat nicht die Natur einer gewöhnlichen Einladung oder menschlichen Ermahnung, die man nach Belieben annehmen oder verwerfen kann; sondern es ist eine göttliche Proklamation, welche niemand verwerfen kann, ohne dadurch ein Rebell wider die unendliche Majestät zu werden. Wenn dem so ist, dann laßt uns der göttlichen Stimme unsere ernsteste Aufmerksamkeit schenken. Geliebte Zuhörer, das Hören des Evangeliums sollte stets sehr ernstes Werk sein, weil es ein Hören auf das Wort Gottes ist. Wenngleich die Stimme die eines Menschen ist, so ist doch die Wahrheit von Gott; darum spielt nicht damit.

Laßt uns auch nicht vergessen, daß eine Proklamation mit tiefster Achtung behandelt werden sollte, nicht nur durch das Hören ihres Inhalts, sondern durch den Gehorsam, den sie fordert. Wir sollen nicht nur Hörer, sondern auch Täter des Worts sein. Wir sollten alsbald bereit sein, dem Befehl der Proklamation zu gehorchen und uns ihrer Forderung freudig zu unterwerfen. Wer wird der Proklamation Jehovas widerstehen wollen? Ist er nicht unser Schöpfer und König? Wer ist hartnäckig genug, ihm den Gehorsam zu verweigern? Wird nicht er, welcher Himmel und Erde gemacht hat und beides bewegt, wie es ihm gefällt, von den Geschöpfen seiner Hand mit tiefer Ehrfurcht behandelt werden? O, Sohn Gottes, da es eine göttliche Proklamation ist, die du bringst, sende deinen Heiligen Geist, damit wir sie in tiefer Ehrerbietung und demütigem Gehorsam annehmen, und dir wie dem Vater nicht durch unsere Vernachlässigung Trotz bieten. Es ist der Sohn Gottes, gesalbt mit dem Geist Gottes, der als Herold auftritt, und so werden wir durch jede Person der heiligen Dreieinigkeit aufgefordert, dem ein aufmerksames Ohr und ein gehorsames Herz zu geben, was der Herr proklamiert. Also Achtung! Der Engel des Bundes hat eine Proklamation! Achtung vor dem König der Könige!

Nach dieser Einleitung laßt mich bemerken, daß in der Proklamation drei Dinge sind, die unsere beste Aufmerksamkeit verdienen: erstens *das angenehme Jahr*, zweitens *der Tag der Rache*, und drittens *der aus beiden abgeleitete Trost*: «zu trösten alle Trauernden».

I.

Jesus proklamiert zunächst **das angenehme Jahr des Herrn**. Zerlegen wir diesen Ausdruck und es wird daraus: Das Jahr des Herrn und das Jahr der Annahme.

Welches war nun *das Jahr des Herrn*? Es kann kaum bezweifelt werden, daß sich dies auf das Halljahr bezieht. Jedes siebente Jahr war des Herrn Jahr, und ein Sabbat der Ruhe für das Land; aber das siebenmal siebente, das fünfzigste Jahr, welches der Herr sich reservierte, war in einem besonderen Sinn das Jahr des Herrn. Nun ist unser Herr gekommen, um dem wahren Samen Israels eine Periode des Jubilierens zu verkündigen. Der Same Abrahams sind die nach der Verheißung Geborenen. Für das Israel nach dem Fleisch sind Vorrechte reserviert, welche es empfangen wird, wenn es Christum als den Messias anerkennt; aber jeder große Segen, der dem Samen Abrahams nach dem Fleisch verheißen war, gehört nun wirklich dem Israel nach dem Geist, denen, die durch den Glauben Kinder des gläubigen Abraham geworden sind.

Allen nun, die da glauben, verkündigt der Herr Jesus ein Jubeljahr. Laßt uns die vier Vorrechte des Halljahrs erwähnen und mit Wonne die Proklamation des Herrn annehmen.

In dem Halljahr fand, wie wir in 3. Mose 25 lesen, *eine Freilassung aller Personen* statt, welche sich zu Knechten verkauft hatten. Von großer Armut gedrängt und außerstande, ihre Schulden zu bezahlen, geschah es zuweilen, daß Männer genötigt waren, zu ihren Gläubigern zu sagen: «Nehmt uns und unsere Weiber und Kinder und unsern Dienst anstatt des Geldes an. Wir haben keine Güter, unser Land ist schon längst verpfändet; aber hier sind wir. Gebt uns Wohnung und Nahrung und Kleidung, und wir treten in euren Dienst.» Das Gesetz Mose bestimmte, daß solche Personen nicht zu hart, noch als Sklaven behandelt würden, sondern als gemietete Dienstboten; aber für einen freigeborenen Israeliten muß es dennoch ein unangenehmer Zustand gewesen sein. Wie herrlich war demnach der Morgen, an welchem die Halljahrsposaune ertönte und das Gesetz Gültigkeit verlangte, welches besagte: «Er soll bis zum Halljahr bei dir dienen; dann soll er frei von dir ausgehen und seine Kinder mit ihm» (3. Mose 25,40-41). Von dem Augenblick an schuldete er keinen Dienst mehr, wie groß seine Schuld auch gewesen sein mochte; er blickte auf seine Frau und Kinder und freute sich, daß sie alle sein und von dem Joch frei waren, so daß sie wieder zum Besitz ihrer Väter zurückkehren und da wohnen konnten, wo sie früher gewohnt hatten und das Stück Land ihr eigen nennen konnten, daß sie früher als eigenes besessen hatten. Die Freiheit war ihnen geworden; die Verpflichtungen gegen ihre Gläubiger hörten mit dem Erschallen der Posaune auf. Geliebte Seelen, die ihr hier gegenwärtig seid; es ergeht im Namen des Herrn die Proklamation an euch, daß es Freiheit für euch gibt, wenn ihr euch unter der Knechtschaft der Sünde und sündiger Gewohnheiten befindet; der Glaube an Jesum macht euch frei. Wenn ihr in den Banden unter der Gerechtigkeit und des gebrochenen Gesetzes liegt, so gibt es eine Errettung. Wenn ihr durch Furcht des Todes Knechte seid oder unter der Wut des Satans leidet – unser Herr und Meister ist in die Welt gekommen zu dem Zweck, diese Bande zu zerreißen und den Gefangenen Freiheit zu verkünden. Wenn ihr an Jesum glaubt, seid ihr nicht länger gebunden, sondern seid frei von der Knechtschaft des Gesetzes, von der Sklaverei des Satans und den Schrecken des Todes. Nehmt die Freiheit, welche der große Herr euch umsonst anbietet und seid nicht länger Sklaven. Jesus hat die Versöhnung gestiftet und die Erlösung vollbracht und die Gläubigen sind frei. Kommt und freut euch dessen.

Der nächste Halljahrssegens war *die Erlösung verpfändeter Besitzungen*. In dem Heiligen Land hatte jeder Mann sein Stückchen Boden; aber durch den Druck der Zeiten geschah es zuweilen, daß er sein Eigentum veräußerte, da er Brot für sich und die Seinen nötig hatte. So gingen denn Weinstöcke und Feigenbäume, Korn und Öl, auf einen anderen über; aber die Veräußerung ging nicht über das Halljahr hinaus. Als der Morgen dieses Jahres dämmerte, trat er wieder in den Besitz des von allen Lasten befreiten Eigentums ein und niemand konnte ihm seine Rechte

streitig machen. Genau so erklärt mein Herr und Meister allen, die an ihn glauben, daß das von Adam verscherzte Vermögen allen wieder erobert ist, für die der zweite Adam gestorben ist. Das entfremdete Erbe ist wieder unser geworden. Des großen Vaters Liebe, Gunst und Fürsorge, ja, alles – ob Gegenwärtiges oder Zukünftiges, ob Leben oder Tod, ist unser, und wir sind Christi und Christus ist Gottes. Wenn wir Gläubige und von dem echten Samen Israel sind, verkündigt uns Christus heute die Wiedererlangung aller verlorenen Vorrechte und Segnungen, welche der Menschheit ursprünglich angehörten. Alle Bundessegnungen sind euer, freut euch ihrer!

Als dritter Segen des Jahres des Herrn folgte dann auch, daß *alle Schulden erlassen waren*. Der Mann, welcher sich verkauft hatte, faßte gleichsam durch seinen Selbstverkauf alle seine Schulden zusammen, und dies schloß einen völligen Erlaß im Halljahr in sich. Wer sein Land bis zum Halljahr verpfändet hatte, war auch damit seiner Schulden ledig geworden, und als er sich selbst und sein Eigentum zurückerhielt, ruhte keine Last mehr auf ihm. Das Halljahr gab ihm alles rückhaltlos zurück. Es gab einen vollen Erlaß, eine Reinigung von allen Schulden, eine Beseitigung aller Lasten, die auf ihm und auf seinem Vermögen gelegen hatten, und er war frei. Welche Freude muß das gewesen sein! Wer in Schulden steckt, sieht sich in Gefahr; ein ehrlicher Mensch schläft auf einem harten Bett, bis er alles bezahlt hat. Wohl dem Menschen, der ein für alle Mal von seinen Schulden erlöst ist! Nun seht, ihr Gläubige an Jesum, eure Schulden vor dem Herrn sind alle quittiert; die Handschrift, die wider euch war, ist ans Kreuz genagelt und durch das Blut Jesu getilgt. Gerechtfertigt durch den Glauben sind wir rein vor den Augen des Ewigen; niemand kann euch beschuldigen. Welche erfreulichen Töne sind das! Jesus proklamiert es; wer wollte es nicht glauben und sich freuen!

Ein weiterer Segen der Halljahrsposaune war *Ruhe*. Sie hatten ihre Ländereien, aber sie brauchten sie ein ganzes Jahr hindurch nicht zu bearbeiten. Sie legten alle Ackergeräte beiseite und ruhten zwölf Monate. Man denke, ein ganzes Jahr vollkommener Ruhe, da sie jede Woche und die ganze Woche zu Festtagen, das ganze Jahr zu einem Sabbat dem Allerhöchsten zur Anbetung machen konnten! Die Israeliten hatten keine geringen Vorrechte unter dem Zeremonialbund, wenn sie sich zu denselben erheben konnten; aber sie unterließen das, und es ist zuweilen bezweifelt worden, daß sie überhaupt je das Halljahr gefeiert und das Sabbatjahr beobachtet haben. Wenn sie dem Herrn gehorcht hätten, wären sie wirklich sehr begünstigt gewesen. In sieben Jahren ein volles Ruhejahr, da alle Arbeiten eingestellt waren! Und wenn dann diesem siebenmal siebenten Jahr das fünfzigste Jahr folgte, so hatten die, welche es erlebten, zwei aufeinanderfolgende Jahre absoluter Ruhe von aller Arbeit, ohne den geringsten Mangel zu leiden, da das Land reichlich trug und jeder Besitzer einen Vorrat auf drei Jahre hatte. Wir leben nicht unter solchen Gesetzen, und wenn es der Fall wäre, fürchte ich, daß wir den Glauben nicht hätten, um uns solche Feierzeit zunutze zu machen. Aber wir ruhen im geistlichen Sinn. Wer an den Herrn Jesum Christum glaubt, ist in die Ruhe eingegangen. Er hat sich nicht mehr abzuplagen, um eine eigne Gerechtigkeit aufzurichten, da er bereits eine göttliche hat und keiner anderen bedarf. Es ist seine Freude, Gott anzubeten, und er zittert nicht mehr unter seinem Zorn; es ist seine Freude, seine Gebote zu halten; aber er arbeitet nicht, wie ein Sklave unter dem Gesetz. Er ist frei geworden und ein geliebtes Kind, und der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahrt sein Herz und seinen Sinn. Gerechtfertigt durch den Glauben hat er Frieden mit Gott und freut sich der Einflüsse des göttlichen Trösters, dessen Innewohnung der Seele Ruhe gibt.

Das Halljahr wurde nach unserem Text «das Jahr des Herrn» genannt, und der Grund für alle vier Halljahrssegnungen war in dem Herrn zu finden. Die Knechte wurden frei, weil Gott gesagt hatte: «Denn sie sind meine Knechte, die ich aus dem Land Ägypten geführt habe» (3. Mose 25,42). Arme beladene Seele, wenn du an Christum glaubst, sollst du frei werden; denn du bist des Herrn Erwählter und Erlöster, und darum erhebt er Anspruch auf dich und wird keinen anderen Herrn über dich herrschen lassen. Der Teufel sucht dir eine Last aufzubürden und dich als Sklaven festzuhalten; aber Jesus sagt: «Laß meine Gefangenen frei, denn ich habe sie mit meinem Blut erkaufte.» Jesus erhebt Anspruch auf euch, bußfertige Seelen; er ruft der Sünde zu,

was einst der Herr zu Pharao sagte: «So spricht der Herr, laß mein Volk ziehen» (2. Mose 5,1). Jesus spricht von jedem Bußfertigen: «Löst ihn auf und laßt ihn gehen; denn er ist mein. Mein Vater hat ihn mir gegeben. Weder Sünde, noch Satan, noch Tod, noch Hölle soll ihn festhalten; denn er ist mein.»

Das Land wurde aus demselben Grunde freigegeben, denn hinsichtlich desselben sagte der Herr: «Das Land gehört mir» (3. Mose 25,23). Darum ordnete er an, daß niemand einen Teil über das fünfzigste Jahr hinaus durch Kauf an sich bringen könne, weil es vererbt war und zur Zeit des Halljahrs wieder an die zurückfallen mußte, denen er es bestimmt hatte. So gehören die Segnungen des ewigen Bundes unserem Gott, und darum bestimmt er sie armen gläubigen Sündern, und ihr sollt sie haben; denn der göttliche Ratschluß darf nicht durchkreuzt werden. So gewiß wie er Christum zur Regierung bestimmt und ihn auf den Thron erhoben hat, bestimmt er euch, mit ihm zu herrschen, und ihr werdet auf seinem Thron sitzen, obgleich alle Teufel der Hölle euch das verneinen.

So wurden auch die Schulden erlassen, weil am Tag vor dem Halljahr das große Sühnopfer alle Übertretung und Verschuldung gegen Gott weggenommen hatte und er wollte, daß sein Volk auch alle Schulden ihrer Mitmenschen vergeben sollten. Alles ist des Herrn, und er machte am Tag des Halljahrs Gebrauch von seinen Kronrechten und erklärte, daß alle Schulden erlassen seien. «Dem Herrn gehört die Erde und was sie erfüllt» (Psalm 24,1), das war das Motto des Halljahrs und hinlänglicher Grund, um alle Verpflichtungen zwischen Menschen und Menschen aufzuheben.

Und was die Ruhe betraf, so kam auch sie, weil es Gottes Jahr und dem Herrn geheiligt war. «Denn das fünfzigste Jahr soll ein Halljahr für euch sein. Ihr sollt nicht säen, auch seinen Nachwuchs nicht ernten, auch seine unbeschnittenen Weinstöcke nicht lesen. Denn ein Halljahr ist es; es soll euch heilig sein; vom Feld weg dürft ihr essen, was es trägt» (3. Mose 25,11-12). Während der Menschen Jahre trägt die Erde Dornen und Disteln, und die Menschen müssen ihr Brot im Schweiß ihres Angesichts essen; aber wenn Gottes Jahr kommt, dann blüht die Wüste wie eine Lilie. Wenn das Reich des Herrn kommt, wird die Erde ihr Vermögen geben, wie es vorher nie geschah. Meine Lieben, ich hoffe, ihr kennt die Seligkeit, in Gottes Jahr zu leben; denn ihr lebt im Glauben an Gottes Vorsehung und werft alle eure Sorge auf ihn, der für euch sorgt. Dies ist der Sabbat der Seele. Ihr seht das Sühnopfer für euch vollendet und wißt euch errettet von allen Verschuldungen gegen das Gesetz, und darum hüpfet euer Herz in euch vor Freude. Ihr seid ganz errettet, befreit, gewaschen im Blut des Lammes und darum kommt ihr gen Zion mit Jauchzen und mit ewiger Freude über eurem Haupt.

Aber der Text spricht auch von dem *«angenehmen Jahr des Herrn»*. Nun, der Herr Jesus ist gekommen, um Sündern zu verkündigen, daß sie dem Herrn durch sein großes Opfer angenehm sind. Abgesehen von dem Werk des Herrn Jesu können Menschen als Sünder Gott nicht angenehm sein. Manche von euch kennen das Elend eines solchen Zustandes; es ist schrecklich, zu fühlen, daß der Herr eurer und eurer eitlen Opfer müde ist. Als ihr in eurem Namen und in eurer Gerechtigkeit kamt, nahm Gott euch nicht an und achtete nicht auf eure Gebete und religiösen Beobachtungen, denn er sagte: «Und wenn ihr auch noch so viel betet, höre ich euch doch nicht» (Jesaja 1,15). Wenn der Geist Gottes euch davon überzeugt hat, daß ihr von Natur vor Gott nicht angenehm seid, müßt ihr euch in einem recht betrübenden Zustand befinden; denn von Gott nicht angenommen werden, und das zu wissen, ist Grund zu tiefster Betrübniß. Aber du, der du an Jesum glaubst, kannst gewiß sein, daß du von Gott angenommen bist; trotz deiner Gebrechen und Sünden bist du «angenehm gemacht in dem Geliebten» (Epheser 1,6) von dem, der da gesagt hat: «Ihr sollt mir ein süßer Geruch sein» (2. Korinther 2,15). Und da ihr hinsichtlich eurer Personen angenehm seid, werden auch eure Gebete vor dem Herrn angenehm. Gott hört sie. Eure Tränen faßt er in seinen Schlauch; eure Werke betrachtet er als Früchte seines Geistes und nimmt sie an. Ja, nun du in Christo angenehm bist, ist alles, was du bist und hast und tust, Gott angenehm durch Jesum Christum unseren Herrn.

Ich bin überaus glücklich, daß ich über solchen Gegenstand predigen darf. Kommt, die ihr bereit seid, an Jesum zu glauben: Dies ist das angenehme Jahr des Herrn. Gott ist versöhnt, der Mensch ist begünstigt, die Segnungen sind reichlich da. Jetzt ist die angenehme Zeit; jetzt ist der Tag des Heils. Bekennt die Sünden; das Bekenntnis wird angenommen, und ihr findet Vergebung. Ihr werdet die Stimme hören, die da sagt: «Gehe hin und sündige hinfort nicht mehr; deine vielen Sünden sind dir vergeben» (Johannes 8,11; Lukas 7,47). Heil dir, du bist gnadenvoll angenommen. Komm im Glauben zu Jesu; denn wenngleich du hinkenden Fußes kommst und dein Glaube schwach ist, so wirst du doch angenommen. Kommt, die ihr zerbrochenen Herzens und betrübten Geistes seid; kommt ihr Niedergeschlagenen und wagt es, aufzublicken, dies ist keine gewöhnliche Zeit, denn Jesus proklamiert ein Jahr der Gnade und der Annahme. Seht, in diesem Anno Domini, oder Jahr unseres Herrn, haben wir ein köstliches Gnadenjahr. Wer wollte nicht zu unserem gnadenreichen Fürsten kommen, seine Barmherzigkeit nicht annehmen und leben?

So seht ihr, daß wir dem Text einen doppelten Sinn entnehmen: Das Halljahr mit all seinen aufgehäuften Vorrechten der freien Gnade und das angenehme Jahr, in welchem kommen kann, wer da will, und da Gott ihn annimmt, wenn er in dem Namen Jesu kommt und allein seinem Blut vertraut.

II.

Möchte der Herr uns beistehen, während wir über den zweiten Teil des Textes sprechen: «**Den Tag der Rache unseres Gottes.**» Tut das Wort Rache eurem Ohr nicht weh? Kommt euch das nicht wie ein Mißton in der lieblichen Botschaft vor? Rache! Soll die mit der Annahme Hand in Hand gehen? Ja, Geliebte, dies ist das Geheimnis des Evangeliums; das System der Erlösung verbindet die Gerechtigkeit mit der Barmherzigkeit; die Einrichtung der Stellvertretung verschmelzt Annahme und Rache miteinander. Dieses Geheimnis des Evangeliums muß aller Kreatur verkündigt werden, die unter dem Himmel ist, denn es ist die Kraft Gottes, selig zu machen, die daran glauben. Laßt uns diese seltsame Mischung und damit zugleich den Text erklären.

Zunächst, wenn es je einen Tag der Barmherzigkeit für die gibt, welche glauben, so ist das stets ein Tag der Verantwortung für die, welche sie verwerfen, und wenn sie in dem Zustand bleiben, *ist es für Ungläubige ein Tag des vermehrten Zornes*. Es ist unmöglich, daß das Evangelium ohne irgendwelche Wirkung bleibt. Wenn es denen, die es annehmen, ein Geruch des Lebens zum Leben ist, muß es wegen seiner ihm innewohnenden Kraft denen ein Geruch des Todes zum Tode werden, welche es verwerfen. Dieses Schwert ist zweischneidig; entweder tötet die eine Schneide unsere Befürchtungen, oder die andere tötet sicher unseren Stolz und zerstört unsere eiteln Hoffnungen, wenn wir uns Christo nicht übergeben. Ihr habt vielleicht bemerkt, daß unser Herr, als er zu Nazareth diese Stelle las, kurz abbrach und sie nicht ganz las. Er hielt inne bei dem «das angenehme Jahr des Herrn» (Lukas 4,19), dann schloß er das Buch und setzte sich. Ich nehme an, daß er beim Beginn seiner Wirksamkeit, ehe er von dem Volk verworfen wurde, und ehe er für die Sünde gelitten hatte, weislich auf die zarten Themata und weniger auf die ernsten und schrecklichen zu sprechen kam; aber er beschloß seine Tätigkeit nicht, ohne sich auf die ernsten Worte zu beziehen, die dem Gelesenen folgten. Wenn ihr im 21. Kapitel des Lukas lest, werdet ihr ihn sagen hören: «Dann fliehe auf die Berge, wer in Judäa ist; und wer in Jerusalem ist, der ziehe fort aus ihr; und wer auf dem Lande ist, der gehe nicht hinein in sie. Denn das sind Tage der Rache, damit alles erfüllt werde, was geschrieben steht» (Lukas 21,21-22). Ihr kennt die Geschichte von der Belagerung Jerusalems, die ergreifendste aller Geschichten; denn der Zorn Gottes konzentrierte sich über dieser Stadt. Weil sie Christum verworfen hatte, kam die Rache über sie. Sie machten das Maß ihrer Missetat voll, als sie schließlich ihren König verleugneten und

ausriefen: «Weg mit ihm! Kreuzige ihn!» (Johannes 19,15). Beachte denn, lieber Zuhörer, daß, wenn du das Evangelium gehört und verworfen hast, du große Schuld auf dich geladen hast und nie wieder so billig sündigen kannst, wie du es zuvor getan hast; für dich gibt es einen Tag der Rache, die schwerer ist, als die über die Leute von Sodom und Gomorra kam, weil du Sünden getan hast, die sie nicht begehen konnten: Du hast den Christus Gottes verworfen. Das angenehme Jahr für Gläubige ist ein Tag der Rache für die, welche dem Evangelium nicht gehorsam sind.

Ein anderer Sinn des Textes ergibt sich aus dem Umstand, daß es *einen bestimmten Tag der Rache für alle Feinde Christi gibt*, und dies wird der zukünftige Tag sein, dem wir entgegensehen. Es wird nicht nur für die Verächter seines Evangeliums, sondern für alle Menschen und gefallenen Geister Rache geben, die sich gegen sein Zepter auflehnen. Er kommt wieder! Jede dahineilende Stunde beschleunigt seine Wiederkunft, und wenn er kommt, wird das für seine Feinde ein großer und schrecklicher Tag sein. Seinen Heiligen ist es der Tag ihrer Offenbarung und Annahme; den Feinden aber «der Tag der Rache unsers Gottes.» – «Es hat aber auch von solchen geweissagt Henoah, der siebente von Adam, und gesprochen: Siehe, der Herr kommt mit vielen tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle, und zu strafen alle Gottlosen um alle Werke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind und um alles das Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben» (Judas 1,14-15). Paulus bezeugt gleichfalls, daß «der Herr Jesus wird geoffenbart werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesu Christi; welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesicht des Herrn und von seiner herrlichen Macht, wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen und wunderbar mit allen Gläubigen» (2. Thessalonicher 1,7-10). Beachtet, wie Rache und Gnade miteinander verbunden sind. Der Prophet Jesaja sah unseren großen Helden aus seinem letzten Kampf zurückkehren und sprach von ihm: «Wer ist, der von Edom kommt, mit rötlichen Kleidern von Bazra? Der so geschmückt ist in seinen Kleidern und einher tritt in seiner großen Kraft? Ich bin es, der Gerechtigkeit lehrt, und ein Meister bin, zu helfen. Warum ist denn dein Gewand so rotfarben, und dein Kleid wie eines Keltertreters? Ich trete die Kelter allein, und ist niemand unter den Völkern mit mir. Ich habe sie gekeltert in meinem Zorn und zertreten in meinem Grimm. Daher ist ihr Blut auf meine Kleider gespritzt, und ich habe all mein Gewand besudelt. Denn ich habe einen Tag der Rache mir vorgenommen; das Jahr, die Meinen zu erlösen, ist gekommen» (Jesaja 63,1-4). Beachtet auch hier wieder die Verbindung zwischen dem Tag der Rache und dem Jahr der Erlösung. Bei seiner Wiederkunft wird Christus herrlich erscheinen in seinen Heiligen und sie werden in ihrer völligen Annahme geoffenbart werden; aber es wird ein überwältigender Tag der Rache sein für alle, die ihre Herzen verstockt und ihre Sünden fortgesetzt haben. «Siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen, da werden alle Verächter und alle Gottlosen Stroh sein, und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen» (Maleachi 3,19).

Ich nehme jedoch an, daß der höchste Sinn des Textes darin liegt, daß «*der Tag der Rache unseres Gottes*» der Tag war, da er alle Übertretungen seines Volkes über dem Haupt unseres großen Bürgen zusammenstoßen ließ. Die Sünde war in vielen Flüssen von den Bergen der Zeit herabgeflossen und hatte ein ungeheures, unergründliches Meer geschaffen. Dahinein mußte des Sünders Stellvertreter getaucht werden. Er mußte sich mit einer Taufe taufen lassen, und mußte sie ertragen, oder alle seine Erwählten mußten ewig verloren gehen. Es war der Tag der Rache, als alle Wasserwogen und Wellen des göttlichen Zorns über seinem unschuldigen Haupt zusammenschlugen. Seiner reinen Person wurde blutiger Schweiß ausgepreßt, denn seine Seele war betrübt bis an den Tod. Während der ganzen Nacht wurde er durch Geißelung und Stöße und Bespeigung von grausamen Menschen gequält und mißhandelt; er wurde verspottet und seine Seele von dem Hohn und der Grausamkeit der Menschen zerrissen. Am nächsten Morgen wurde er hingeführt, um gekreuzigt zu werden, denn es konnte nichts anderes als sein Tod genügen. Die äußeren Schmerzen der Kreuzigung kennt ihr; aber den inneren Kummer kennt ihr nicht, denn was unser Herr er-

duldete, ging über das hinaus, was ein Sterblicher hätte ertragen können. Es war ein furchtbarer «Tag der Rache unsers Gottes»; denn die Stimme rief laut: «Mache dich auf, Schwert, wider meinen Hirten und wider den Mann, der mir der nächste ist, spricht der Herr Zebaoth» (Sacharja 13,7). Die Lehre, daß an dem großen Stellvertreter Gerechtigkeit geübt wurde, ist die wichtigste, die dem Menschen je zu Ohren gekommen ist; sie ist die Summa und das Wesen des ganzen Evangeliums, und ich fürchte, daß die Gemeinde, welche sie verwirft, nicht länger eine Gemeinde Christi ist. Mit der Stellvertretung steht und fällt die Kirche ebenso, wie mit der Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben. Meine Brüder und Schwestern, verlaßt euch darauf, es hätte nie ein angenehmes Jahr gegeben, wenn es keinen Tag der Rache gegeben hätte.

Und nun laßt uns auf das lehrreiche Vorbild blicken, durch welches diese Wahrheit dem alten Israel nahegelegt wurde. Das Jubeljahr begann mit dem Versöhnungstag. «Du sollst die Posaune lassen blasen durch alles euer Land am zehnten Tag des siebenten Monats, eben am Tag der Versöhnung» (3. Mose 25,9). Und was tat der Hohepriester an diesem Tag? Lest es selbst im sechzehnten Kapitel des Leviticus (3. Mose). An dem Tag wusch er sich und trat ohne Brustschild und ohne seine schönen Kleider vor das Volk hin. Er trug die gewöhnlichen leinenen Kleider eines gewöhnlichen Priesters. So legte der Herr, der es nicht für einen Raub halten brauchte, Gott gleich zu sein, seine Herrlichkeit ab und ward gleich wie ein Mensch erfunden. Dann nahm der Priester den Farren und ging, nachdem er ihn geopfert hatte, mit dem mit brennendem Räuchwerk gefüllten Rauchfaß ins Heilige und erfüllte dasselbe mit lieblichem Duft. Danach nahm er das Blut des Farren und sprengte es siebenmal auf den Gnadenstuhl. So ging unser Herr mit seinem eigenen Blut und mit dem süßen Räuchwerk seiner Verdienste in das Inwendige des Vorhangs, um unsere Sünde zu sühnen. Von den beiden Böcken wurde einer als Sündopfer getötet und sein Blut innerhalb des Vorhangs gesprengt, und der andere wurde als Sündenbock betrachtet. Aaron legte seine Hände auf sein Haupt und bekannte auf ihm alle Missetaten der Kinder Israel und übertrug sie auf das Haupt des Bockes, der alsdann in die Wüste geführt wurde, als ein Vorbild von dem Hinwegtragen der Sünde in die Vergessenheit. Seht ihr nicht euren Herrn und Meister eure Sünden wegtragen? «So fern der Morgen ist vom Abend läßt er unsere Übertretung von uns sein» (Psalm 103,12). Ist es ein Wunder, daß solchem Wegtragen der Missetat, wie es unser großer Hohepriester zustande gebracht hat, ein Halljahr des Friedens folgt? Jesus ist für uns in den Himmel eingegangen; können wir da unsere Annahme bei Gott in Frage stellen?

Die Körper der Tiere, deren Blut am Versöhnungstag für die Sünde ins Heiligtum gebracht wurde, durften an heiliger Stätte nicht bleiben, sondern wurden außerhalb des Lagers ganz vom Feuer verzehrt, zum Zeichen, daß die Sünde in Gottes Augen ekelhaft ist und aus seiner Gegenwart entfernt werden muß. Gerade so litt unser Herr außen vor dem Tor und rief: «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?» (Matthäus 27,46). «Also hat Christus einmal für uns gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns zu Gott brächte» (1. Petrus 3,18). Dies alles war zu einem Halljahr absolut erforderlich. Ohne Versöhnung keine Freude. Ehe ein einziger Sünder angenommen werden konnte, mußte die Sünde auf Jesum gelegt und weggetragen werden. Das Blut Jesu mußte vergossen und innerhalb des Vorhangs dargebracht werden, denn «ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung» (Hebräer 9,22), und für keinen Menschen unter dem Himmel gibt es auf einem anderen Weg Vergebung und Annahme bei Gott, als durch das blutige Opfer, welches unser Erlöser darbrachte, als er auf Golgatha sein Haupt neigte und den Geist aufgab. Diese große Wahrheit dürfen wir nie verdunkeln und wir dürfen nicht aufhören, sie zu verkündigen, solange sich unsere Zunge bewegt.

Der Tag der Rache ist also innigst verknüpft mit dem angenehmen Jahr, und beachtet es, Geliebte, *beides muß in den Herzen aller Kinder Gottes durch den Unterricht des Heiligen Geistes erfahrungsmäßig verbunden sein*; denn wenn auch immer Christus kommt, uns lebendig zu machen, stets kommt zuerst das Gesetz, um uns zu töten. Es gibt keine Heilung, ohne eine vorausgegangene Verwundung. Verlaßt euch darauf, es kommt in einem Menschen nie das Bewußtsein von seiner Annahme, bis er zuerst das Bewußtsein von der gerechten Rache Gottes wider seine

Sünde gehabt hat. Habt ihr die merkwürdige Parallele zwischen dem 35. Kapitel bei Jesaja und unserm Text beachtet, wo ebenfalls das Heil und die Rache so eng miteinander verbunden sind? Dort lesen wir: «Stärkt die schlaff gewordenen Hände und macht fest die strauchelnden Knie. Sagt zu denen, die ein verzagtes Herz haben: Seid tapfer und fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Die Rache kommt, die Vergeltung Gottes; er selbst kommt und wird euch retten! Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden; dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch und die Zunge des Stummen lobsingen; denn es werden Wasser in der Wüste hervorbrennen und Ströme in der Einöde» (Jesaja 35,3-6). Arme, zitternde, überzeugte Sünder, Gott ist mit Rache zu euch gekommen; aber seine Absicht ist, euch zu retten. Jede Seele, die gerettet ist, muß fühlen, daß sie Zorn verdient hat und daß die Todesstrafe wegen der Sünde eine rechtmäßige ist, und wenn dies erkannt und empfunden wird, folgt die Annahme durch den Glauben. Es muß ein tödlicher Streich auf alle Selbstgenügsamkeit und Selbstgerechtigkeit geführt werden, und der Mensch muß wie ein Toter zu Christi Füßen liegen, ehe er aufschaut und in dem großen Versöhnungsoffer Leben und Heilung findet. Der Tag der Rache ist ein notwendiger Begleiter des angenehmen Jahres; ist beides in eurer Erfahrung vereint?

III.

Ich wünschte zuweilen, daß die Zeit in ihrem rapiden Flug inne hielte, oder uns wenigstens gestattete, eine Feder aus ihrem Flügel zu pflücken, während wir solchen Gegenstand betrachten. Aber ich muß mit dem dritten Teil schließen: **Der Trost für Trauernde, der von diesen beiden Dingen abzuleiten ist.** «Zu trösten alle Trauernden.»

Nun, ich habe keine Hoffnung, irgendjemand in diesem Bethaus zu interessieren, der nicht zu den Trauernden gezählt werden kann. Des Säemanns Pflicht ist, den Samen überall auszustreuen; aber er selbst weiß sehr wohl, daß derselbe nicht Wurzeln schlagen kann, wo der Pflug nicht zuvor tätig gewesen ist. Wenn der Herr dich zu einem Trauernden gemacht hat, dann wird der herrliche Gegenstand dir zum Trost gereichen; aber der Herr tröstet nie, die des Trostes nicht bedürfen. Wenn du dich selbst retten kannst, so gehe und tue es; wer gerecht ist, der sei immerhin gerecht. Ich sage es, wie ihr bemerkt, in bitterem Spott; denn ihr könnt euch nicht retten, und seid auch nicht gerecht. Aber wenn ihr es meint, so geht und versucht es – ihr werdet es vergeblich versuchen; denn wenn ihr eure besten Werke zur Flamme angefacht habt und seid im Licht der Funken des selbst angezündeten Feuers dahingegangen – ihr werdet aus des Herrn Hand dies erhalten: Ihr werdet in Trauer darniederliegen und darüber erstaunt sein, daß ihr je so töricht sein konntet, von einer Rechtfertigung durch eure eigenen Werke zu träumen.

Aber ihr Trauernden, welche Freude ist hier, weil dies das angenehme Jahr, das Halljahr ist, in welchem Menschen frei werden und ihnen ihr Land ohne Geld zurückgegeben wird. Kein Mensch zahlte je am Morgen des Halljahres einen Lösepfennig; ein jeder war frei, *einfach, weil das Halljahr proklamiert war*. Es wurde kein Verdienst gefordert, keine Verzögerung und kein Disput gestattet. Das Halljahr war da und der Knecht war frei. Und wer heute an Jesum glaubt, ist gerettet, begnadigt, befreit, ohne Geld, ohne Verdienst, ohne Vorbereitung, einfach, weil er glaubt, und Gott erklärt, wer da glaubt, gerecht werde von dem allem, davon er im Gesetz Mose nicht gerecht werden konnte. Glaubst du? Dann gehörst du zum Hause Israel und hast Gottes Bürgschaft dafür, daß du frei bist. Freue dich deiner Freiheit! Dies ist gewiß ein süßer Trost für alle Trauernden. Seht euch nicht um nach Beweisen und Zeichen; lauscht nur auf die Proklamation des Evangeliums und nehmt den göttlichen Ratschluß an, welcher ein Halljahr angeordnet hat. Wenn du an Jesum glaubst, dann ist dies für dich das angenehme Jahr. Komm, bringe deine

Bekümmernisse und Schmerzen und lege sie vor dem Kreuz nieder, denn der Herr nimmt dich an, und wer wollte nein sagen?

Ein gleicher Freudenton erklingt aus dem anderen Satz von dem Tag der Rache. Wenn es der Tag der Rache war, da unser Herr starb, dann ist er vorüber. Er ist seit mehr als achtzehnhundert Jahren vorüber. Mein Herz, blutest du wegen der Sünde und trauerst du deswegen? Sei es so; aber Christus hat ihr ein Ende gemacht, als er sie ans Kreuz nahm und sie an seinem Leibe auf dem Holz trug. Bist du, Gläubiger, wegen deiner früheren Sünden gebeugt und bekümmert? Es ist ganz recht, daß du darüber trauerst; aber bedenke doch, daß deine frühere Sünde nicht mehr existiert; die Feder hat sie durchstrichen und sie ist getilgt, denn der Tag der Rache ist vorüber. Gott wird nicht zweimal Rache für dieselbe Sünde nehmen. Entweder war das Sühnopfer Christi ausreichend, oder es war es nicht; wenn es nicht ausreichend war, dann wehe uns, denn dann werden wir sterben. Aber es war hinlänglich; wenn das «Es ist vollbracht!» keine Lüge, sondern Wahrheit war, dann hat er die Sünde aufgehoben. Die Sünde des Gläubigen ist vernichtet und beseitigt und kann ihm nie wieder zur Last gelegt werden. Freuen wir uns, daß der Tag der Rache vorüber und das Jahr der Annahme begonnen hat.

In einem anderen Sinn mag es jedoch sein, daß etliche wegen der Versuchungen des Satans trauern. Auch hier können sie getröstet werden, denn Jesus ist gekommen, an dem Bösen Rache zu nehmen, und der Gott des Friedens wird den Satan in kurzem unter unsere Füße zertreten. Fürchtet ihr den Tod? Siehe, Christus hat sich an dem Tode gerächt, denn er fordert euch auf, wegen seiner Auferstehung auszurufen: «O Tod, wo ist dein Stachel? Grab, wo ist dein Sieg?» (1. Korinther 15.55).

Trauern wir heute, weil manche unserer Angehörigen noch nicht bekehrt sind? Es ist gut, um deswillen zu trauern; aber laßt uns getrost sein, denn dies ist das angenehme Jahr. Laßt uns für sie beten, und der Herr wird sie retten. Trauern wir, weil die Sünde in der weiten Welt sich breit macht? Freuen wir uns, denn unser Herr hat dem Drachen das Haupt zertreten, und der Tag der Rache muß kommen, da der Herr die Mächte der Finsternis unterwerfen wird. Haben wir tiefbetrübt auf das alte Rom, auf den mohammedanischen Betrug, auf die Macht des Buddhismus und auf die andere Herrschaft alter Abgöttereien hingeblickt? Laßt uns getrost sein. Siehe, der Rächer kommt, um zu siegen und zu überwinden. Dann wird der Tag der Rache in seinem Herzen sein und das Jahr, die Seinen zu erlösen, ist gekommen. Bei seinem Erscheinen wird die ganze Welt anerkennen, daß er, der von den Menschen verachtet und verschmäht wurde, der «König aller Könige und der Herr aller Herren» (Offenbarung 19,16) ist. Siehe, der Tag kommt bald; alle Trauernden seien getrost. Der Tag der Rache, das volle Jahr der tausendjährigen Herrlichkeit, der Tag der Überwindung des Irrtums, das Jahr der Annahme der Schöpfung in ihrer ganzen früheren Schönheit, die Zeit, da Gott sein wird alles in allem, ist nahe. Führe sie bald herbei, o Herr! Amen.

Predigt von C. H. Spurgeon

Das Halljahr

Deutsche Übersetzung herausgegeben durch

Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1901

in Christus im Alten Testament

Digitalisiert und überarbeitet durch

Bibelgruppe Langenthal

Kontakt: bibelgruppe-langenthal@gmx.ch